

# MITTEILUNG



HÖHLEN- UND KARSTFORSCHUNG DRESDEN e.V.

---



---

JAHRGANG

2014

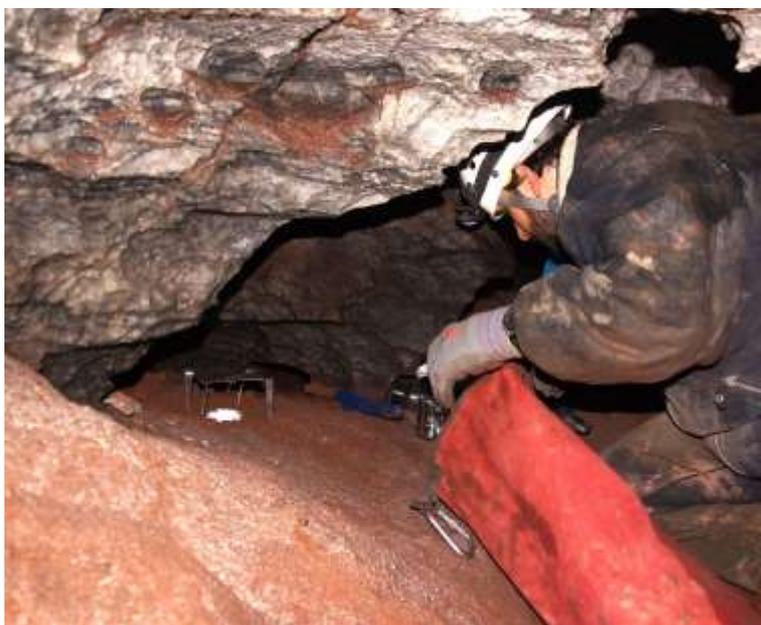
HEFT 1

## Vorab

Viele kleine Exkursionen führten uns in diesem Jahr in den Harz, den Kyffhäuser und wenige in die Sächsische Schweiz. Endlich konnten wir den Erdfall bei Ufrungen befahren, aber auch die Schusterhöhle wurde nach langer Zeit wieder besucht und auch andere kleinere Gipskarstobjekte standen wieder auf dem Plan. Schwerpunkt war auch in diesem Jahr die Forschung in der Numburghöhle und auch der Vereinsausflug in den Mährischen Karst kann als Höhepunkt gelten. Auch in so mancher Sandsteinhöhle der Sächsischen Schweiz sind wir gewesen, aber von einer systematischen Forschungsarbeit können wir hier nicht sprechen. Ist ja auch nicht so leicht, wenn man ebenso gern die Wander- oder Kletterschuhe anzieht. Außerdem sind durch die gute Autobahnverbindung Harz und Kyffhäuser schnell erreicht und Handy sei Dank findet man auch kurzfristig jemanden der mitkommt. Grabungswerkzeug und Tauchausrüstung liegen schließlich auch immer schnell im Auto.

Die jungen Höhlenretter der Sächsischen Bergwacht berichten bei den gemeinsamen Wochenenddiensten in Rathen von den Übungsbefahrungen. So entstand die Idee, ihnen bei der Gelegenheit auch eine Beobachtungsaufgabe mitzugeben, was sie auch gern übernahmen.

Glück Auf - Hartmut Simmert



Beim Aufstellen einer Insektenfalle in der Schusterhöhle  
(Foto: Thomas Albert)

Titelfoto: In der Großen Halle der Schusterhöhle (Foto: Michael Brust)

Alle Rechte vorbehalten

Jahrgang: 2014, Heft: 1 (43) ISSN 1864-0974

Herausgeber:

Höhlen- u. Karstforschung Dresden e.V., 01187 Dresden, Hohe Str. 48 b

Die „Mitteilung“ erscheint im Selbstverlag HKD e.V.; Redaktion: Hartmut Simmert

<http://www.hoehlenforschung-dresden.de>

Bankverbindung: Dresdner Volksbank Raiffeisenbank., IBAN: DE64850900003432951013

Vom Finanzamt Dresden III als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt (203/140/01738 K06).

Eintragung im Vereinsregister des Amtsgerichtes Dresden, Nr. VR 1022

**Inhalt:**

Befahrung der Wohlrabhöhle (Sächsische Schweiz).....	2
GEO – TAG der Artenvielfalt 2014 / Unter Tage .....	3
In der Schusterhöhle (Tilleda/Kyffhäuser) .....	7
Vermessung im Tiefen Neujahrswchsel Erbstolln.....	9
Pfingstcamp 2014.....	10
Schachthöhlenbefahrung mit Tageslicht .....	12
Exkursion in den Mährischen Karst /Moravsky kras / Tschechische Republik .....	13
Erstbetauchung Erdfall Seeberg bei Uftrungen .....	20
Kurz berichtet.....	22



Zum Sommerfest 2014 geht es auf die Wanderung durch den Nordkyffhäuser. Im Hintergrund ist eine der Pyramiden aus versteinertem Holz zu sehen, die in und um Kelbra aufgeschichtet wurden. Dieses versteinerte Holz kann man noch heute in den historischen Steinbrüchen südlich der Stadt finden. Hier dient die Pyramide als Denkmal für Eduard Joch (1812-1880), der im 19. Jahrhundert die moderne Brauerei in Kelbra baute. (Foto: ein angesprochener Passant)

Sven Fröhlich

## Befahrung der Wohlrabhöhle (Sächsische Schweiz)

01.05.2014

Teilnehmer: Lisa Hoffmann, Norbert Weber, Sven Fröhlich

Befahrungszeit: 15:00 - 20:00 Uhr

Die Befahrung erfolgte wie im Höhlenführer beschrieben. Von Mundloch über Kluftgang und durch horizontalen Kamin zum Abseilring, gesichert von außen am Baum. Der Ring ist rostig, scheint aber OK. Abseilen bis in Felsendom.

Bei früheren Befahrungen war an der 6 m hohen Hangelrippe ein Seil fixiert, das war dieses Mal nicht der Fall. Das kaputte, alte Seil hatte Norbert vor einem Jahr ersetzt, das neue wurde von Unbekannten wieder entfernt. Weiter bis Trostbuch. Dieses ist in einem sehr schlechten Zustand (sehr feucht). Am Boden des sehr engen vertikalen 9 m-Kamins stand zwischen den Blöcken Wasser, es war viel neu abgebrochen. Ab hier waren an vielen Stellen kleine schwarze Kügelchen zu sehen, mit Sicherheit Fledermauskot. Das Höhlenbuch liegt nicht mehr im großen Kluftraum sondern in weiterem Raum links unterhalb des großen Kluftraumes. Abgeklettert mit 12 m Seil.

Auf dem Rückweg wurde das Wasserloch untersucht. Lebewesen im Wasser konnten auch nach längerem ruhigen Warten nicht beobachtet werden. Eine Wasserprobe wurde durch Lisa Hoffmann genommen. Die Probenflasche (0,25 l PET-Flasche) wurde 3 fach mit dem Wasser des Wasserlochs ausgespült, bevor die Entnahme der Probe folgte (zwischen 17:00 Uhr und 18:30 Uhr). Vor der Probenahme sind beim Zustieg zum Wasserloch Sand und kleine Steine in dieses gerollt. Die geschätzte Wassertiefe beträgt ca. 0,9 m. Für die Messung wurde ein Karabiner an einem Seilstück befestigt und bis auf dem Boden versenkt. Die Tiefe wurde im Seil mit einem Knoten markiert und anschließend zu Hause gemessen (Metermaß oder ähnliches war in der Höhle nicht verfügbar).

Ergebnisse der Wasserprobe:

Elektrische Leitfähigkeit	111 µS/cm	Hydrogenkarbonat	9,03 mg/l
pH-Wert	5,99	Nitrat	13,6 mg/l
Gesamthärte	0,37 mmol/l	Sulfat	26 mg/l
Karbonathärte	0,07 mmol/l	Ges. anorgan. Kohlenstoff	2,4 mg/l
Calcium	11,2 mg/l	Silizium (als SiO <sub>2</sub> )	7,89 mg/l
Magnesium	2,18 mg/l	Freie Kohlensäure	17,5 mg/l
Chlorid	7,8 mg/l		

Für die Analyse danken wir dem ERGO Umweltinstitut Dresden GmbH (Laborleiter Herr Michael Frind)

Matthias Arnhold



## GEO – TAG der Artenvielfalt 2014 / Unter Tage

Exkursionsbericht 14.06.2014

### Punkenhöhle und Gelände unter der Kleinen Bastei, TK 5050 / SEB.001

**Teilnehmer:** Matthias Arnhold, Steffen Petters, Richard Arnhold, Georg Arnhold, Karin Arnhold

**Zur den Höhlen:** **Punkenhöhle** Kat. Nr. 5050 / SEB.001 (alt GK 07), Elbsandsteingebirge (Nationalpark Sächsische Schweiz), Elbtal bei Krippen, unterhalb der Kleinen Bastei, dicht über verlassenen Steinbruch; im Elbhang tektonisch gebildete Klufthöhle, Senkung und Abrutschen der Felswand in Richtung Elbe, Streichrichtung der Kluft NNW-SSO; im obersten Drittel der Höhle befindet sich eine Schichtfuge mit toniger Zwischenlage; Länge waagrecht gemessen ca. 24 Meter;

weitere kleinere Höhlen unterhalb der Aussicht (u. a. Punkendachkammer)

**Exkursionsverlauf:** Eine kleine Gruppe nur versammelte sich trotz zahlreich eingeladenen Interessenten in Krippen zum GEO Tag der Artenvielfalt. Der Weg zum Aktionsgebiet war nicht weit und wir konnten recht schnell mit unserer Arbeit beginnen. Unser erstes Ziel war die Punkenhöhle, deren Befahrung den aufmerksamen Betrachtern interessante Details bot. Besonders beeindruckend ist die Höhe in weiten Teilen der Höhle. Bestimmungsarbeit sowie das fotografische Festhalten von Funden bestimmte die Arbeit in zwei Gruppen. Anschließend wurde das Umfeld am Mundloch näher in Augenschein genommen. Es folgte der Aufstieg Richtung Kleine Bastei, um die Punkendachkammer aufzusuchen. Allerdings war die Suche nach dem Mundloch im recht zugewachsenen und schwierigen Gelände nicht einfach. Wir fanden mehrere Höhlenmundlöcher und ein Zugang erweckte dann letztlich unser Interesse, da wir dort ein recht interessantes troglolithes Vorkommen fanden.

Klimatische Verhältnisse 14.06.2014: bewölkt und wechselhaft		
09.45 Uhr	Außentemperatur 16,2°C	Luftfeuchte 73%
09:50 Uhr	Übergangszone (nach Mundloch) 16,4°C	Luftfeuchte 85%
10:10 Uhr	Höhlenende 8,8°C	Luftfeuchte 79%
10:20 Uhr	tiefster Punkt 9,8 °C	Luftfeuchte 80%

Messungen Temperatur/Luftfeuchte: Luftfeuchtemessgerät II / 44815 (Extech Instr. Corp.)

### Bestimmungen

Bereich der Mundlöcher / Punkenhöhle und angrenzende Objekte		
Buchenartige / <i>Fagales</i>	Gemeine Birke / <i>Betula pendula</i>	
Buchenartige / <i>Fagales</i>	Eiche / <i>Quercus</i>	

Seifenbaumartige / <i>Sapinales</i>	Bergahorn / <i>Acer pseudoplatanus</i>	
Kieferngewächse / <i>Pinaceae</i>	Gemeine Fichte / <i>Picea abies</i>	
Balsaminengewächse / <i>Balsaminaceae</i>	Großblütiges Springkraut / <i>Impatiens noli-tangere</i>	
Süßgrasartige / <i>Poales</i>	Hain-Rispengras / <i>Poa nemoralis</i>	
Rosenartige / <i>Rosales</i>	Große Brennnessel / <i>Urtica dioica</i>	
Rosenartige / <i>Rosales</i>	Brombeere / <i>Rubus sectio Rubus</i>	
Doldenblüterartige / <i>Apiales</i>	Giersch / <i>Aegopodium podagraria</i>	
Doldenblüterartige / <i>Apiales</i>	Gemeiner Efeu / <i>Hedera helix</i>	
Kardenartige / <i>Dipsacales</i>	Holunder / <i>Sambucus</i>	
Lippenblüterartige / <i>Lamiales</i>	Roter Fingerhut / <i>Digitalis purpurea</i>	
Lippenblüterartige / <i>Lamiales</i>	Echte Goldnessel / <i>Galeobdolon luteum</i>	
Sauerkleeartige / <i>Oxalidales</i>	Waldsauerklee / <i>Oxalis acetosella</i>	
Echte Farne / <i>Polypodiopsida</i>	Buchenfarn / <i>Phegopteris connectilis</i>	
Echte Farne / <i>Polypodiopsida</i>	Gewöhnlicher Wurmfarne / <i>Dryopteris filix-mas</i>	
Insekten / <i>Insecta</i>	Gewöhnliche Stechmücke / <i>Culex pipiens</i>	
Spinnentiere / <i>Arachnida</i>	Zecken / <i>Ixodida</i>	
Hautflügler / <i>Hymenoptera</i>	Dunkle Erdhummel / <i>Bombus terrestris</i>	
Punkehöhle / Übergangszone – Obere Kammer		
Streckerspinnen / <i>Tetragnathidae</i>	Große Höhlenspinne / <i>Meta menardi</i>	zahlreich
Streckerspinnen / <i>Tetragnathidae</i>	<i>Metellina meriane</i>	
Webspinnen / <i>Araneae</i>	Trichterspinnen / <i>Agelenidae</i>	Einzeltiere
Zweiflügler / <i>Diptera</i>	Rheinschnake / <i>Limonia nubeculosa</i>	zahlreich
Mücken / <i>Nematocera</i>	Pilzmücken / <i>Mycetophilidae</i>	zahlreich
Punkehöhle / Gangende - Tiefenregion		
Streckerspinnen / <i>Tetragnathidae</i>	Große Höhlenspinne / <i>Meta menardi</i>	zahlreich
Zweiflügler / <i>Diptera</i>	Rheinschnake / <i>Limonia nubeculosa</i>	Einzeltiere
Zweiflügler / <i>Diptera</i>	Pilzmücken / <i>Mycetophilidae</i> ?	Art unbest.
Landlungenschnecken / <i>Stylommatophora</i>	Braune Wegschnecke / <i>Arion fuscus (subfuscus?)</i>	Einzeltier
Landlungenschnecken / <i>Stylommatophora</i>	Gefleckte Schnirkelschnecke / <i>Arianta arbustorum</i>	Einzeltier
Gliederfüßer / <i>Arthropoda</i>	Rollassel / <i>Armadillidium vulgare</i>	Einzeltier

Bodenprobe 1 (Höhlenende): Oberflächenentnahme, pH-Wert 4 (stark sauer), brauner stark lehmiger Sand (kompakte kugelige lehmige Einlagerungen) leicht feucht; kleiner humoser Anteil (Blattreste, Holz); einige Springschwänze / <i>Collembola</i> : <b>Blindspringer</b> / <i>Onychiuridae</i>		
Bodenprobe 2 (ca. 15 Meter vom Mundloch entfernt): Oberflächenentnahme, dunkelbrauner stark lehmiger Sand; feucht; humose Anteile; einige Springschwänze / <i>Collembola</i> : <b>Blindspringer</b> / <i>Onychiuridae</i> und weitere Kleinlebewesen		
Höhle unter Kleiner Bastei – Obere Kammer		
Streckerspinnen / Tetragnathidae	Große Höhlenspinne / <i>Meta menardi</i>	zahlreich
Webspinnen / <i>Araneae</i>	Trichterspinnen / <i>Agelenidae</i>	
Langfühlerschnecken / <i>Ensifera</i>	Höhlenschrecke / <i>Troglophilus neglectus</i>	mehrere Tiere
Landlungenschnecken / <i>Stylommatophora</i>		
Insekten / <i>Insecta</i>	zahlreiche nicht bestimmte Dipteren	
Fledermäuse / <i>Chirotera</i>	... leider nur Fledermauskot	
Moos (im Übergangsbereich)	nicht bis in die Art bestimmt (kein Leuchtmoos)	großfläch.
Zusätzliche Beobachtungen		
große Spinnenkokons	Große Höhlenspinne / <i>Meta menardi</i>	

Bestimmung der Arten: durch Laien auf Grund von Erfahrung, selbst angeeignetem Wissen und Bestimmungsliteratur, sowie eingeholtem Rat von Fachleuten

Alle bis zur Art bestimmten Funde auch unter: [www.naturgucker.de](http://www.naturgucker.de)

### Befahrungshäufigkeit

Das Höhlenbuch ist in einem sehr schlechten Zustand (stark durchfeuchtet und beschädigt, teilweise Einzelseiten), die ersten Eintragungen datieren von ca. 2001; gezählt wurden nur die beiden zurückliegenden Jahre; auffällig ist, dass die Befahrungshäufigkeit relativ niedrig ist, aber in der Regel sehr große Gruppen die Höhle befahren	
2013	16 Befahrungen
2014	bisher 5 Befahrungen

### Zusammenfassung:

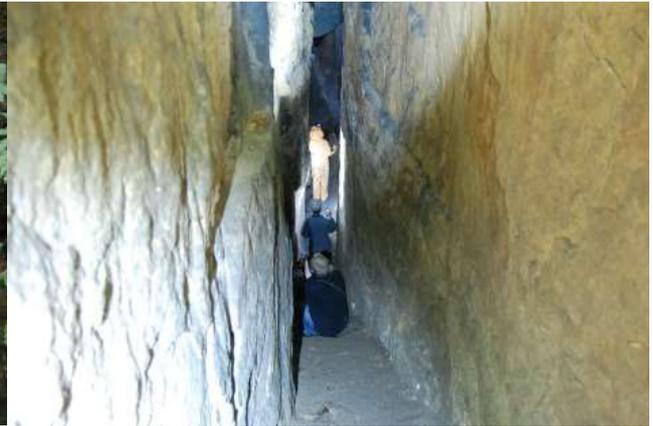
Es war eine gute Wahl zum GEO Tag der Artenvielfalt, gerade dieses etwas abseits gelegene Gebiet aufzusuchen. Interessante Funde belegen, dass man hier an den verlassenen Steinbruchwänden eine interessante Fauna und Flora vorfindet. Zahlreiche Mundlöcher sind die Ursache für das Auffinden vieler troglonexer Funde. Aber auch die trogliphilen Vorkommen sind zahlreich und geprägt von typischen Arten des Elbsandsteingebirges. Bemerkenswert ist das Vorkommen der Höhlenschrecke, welche bisher in der Region selten ist.

Punkenhöhle wie auch Punkendachkammer findet man in der Wanderliteratur erwähnt, werden jedoch nur wenig aufgesucht, allerdings oft von großen Besuchergruppen. Schriftzüge, teilweise

eingemeißelt, verunzieren die Höhlenwände der Punkenhöhle. Das Aufsuchen der Objekte sollte mit Umsicht erfolgen, sowohl auf Grund der teilweise exponierten Lage mit steil abfallenden Felswänden bzw. Hangneigung und Steinschlag durch abwitternden Sandstein als auch der sensiblen Fauna unter Tage. Die Beobachtung und Erfassung der Objekte sollte fortgesetzt werden. Dies betrifft sowohl die biospeläologische Beobachtung als auch eine Klärung der geologischen Besonderheiten. Besonders die Erfassung des Geländes unterhalb der Kleinen Bastei wird weiter interessant bleiben.



Buchenfarn



Punkenhöhle



Höhlenschrecke

### Bestimmungen aus der zurückliegenden Zeit

01.08.2013

Streckerspinnen / <i>Tetragnathidae</i>	Große Höhlenspinne / <i>Meta menardi</i>	zahlreich, sehr große Exemplare
Zweiflügler / <i>Diptera</i>	Rheinschnake / <i>Limonia nubeculosa</i>	
Eulenfalter / <i>Noctuidae</i>	Zackeneule / <i>Scoliopteryx libatrix</i>	Einzelfund

Quellen.: Sächs. Höhlenkataster der HFG Dresden e.V.  
Börtitz/EIBISCH; Jb.Staatl.Mus.Mineral.Geol.1962

Fotos: Richard Arnhold

Hartmut Simmert

### **In der Schusterhöhle (Tilleda/Kyffhäuser)**

Lange Zeit war die Schusterhöhle Objekt der Karstforschung der jungen Höhlenforscher aus Neubrandenburg, die sich oberhalb des Mundlochs sogar eine kleine Hütte gebaut hatten. Benannt wurde die Höhle von ihnen nach dem Nordhäuser Höhlenforscher Friedrich Schuster, der 1975 mit nur 61 Jahren verstorben war. Neben der Hohlraumdokumentation und der geologischen Beschreibung wurden insbesondere die hydrologischen Verhältnisse untersucht, wozu auch durchaus spektakuläre Tracerversuche gehörten. Mit der Gründung des Karstmuseums verlagerte sich das Hauptinteresse auf die Heimkehle und den Südharzer Sulfatkarst insgesamt und die Zahl der Besuche der Schusterhöhle reduzierte sich deutlich.

Der Bereich des Einstiegs diente wie so manches unergründliche Loch im Karst für lange Zeit als willkommene Entsorgungsstätte für Müll und Tierkadaver. Neben Knochen findet sich also eine gewaltige Halde an rostigem Hausmüll, bei dem man an manchen Stellen aufpassen muss, dass man sich nicht verletzt. Wie weit sich dieser Müllberg wirklich in die Tiefe zieht lässt sich nicht abschätzen, aber da es keine mülltypischen Gerüche mehr gibt denken wir, dass der Müllkörper weitgehend zur Ruhe gekommen und inaktiv ist.

Ziel der kommenden Befahrungen ist die Einbeziehung der Höhle in die Naturraumdokumentation im Rahmen von Natura 2000. Mit der Dokumentation wurde ein Unternehmen aus Halle (Myotis) beauftragt und wir haben es übernommen, die Biologen bei der Aufstellung, Kontrolle und Entfernung der Insektenfallen und beim Zählen der Fledermäuse zu unterstützen. Gleichzeitig wollen wir die aktuellen Verhältnisse in der Höhle dokumentieren, denn wir waren schon ein paar Jahre nicht mehr hier drin. Außerdem ist es eine gute Gelegenheit sie den jungen Höhlenforschern zu zeigen, die noch nicht das Vergnügen der Befahrung dieser überaus attraktiven Gipshöhle hatten.

Der erste Termin ist der 18.03.2014. Zeitig fahren wir (Bernd Wutzig, Thomas Albert, Benny Altmann, Hartmut Simmert) von Dresden in den Harz, holen den Schlüssel bei Reinhard Völker ab und treffen uns mit Alexander Vollmer (Myotis) und Michael Brust auf dem Parkplatz in Höhlennähe. Schnell haben wir uns eingekleidet und die Seiltechnik vorbereitet. Hinter dem Einstiegsgitter geht es ca. 6 m einen Schacht in die Tiefe, den wir zweckmäßig mit Abseilen im Abstieg und per Seilleiter im Aufstieg befahren, was bei diesem kurzen Schacht am Schnellsten geht. Nach der Installation der Fixpunkte über dem Schacht und dem verzögerten Öffnen des Gitters (wir haben erst den falschen Schlüssel) sichern wir den Abstieg auf die steile Halde, lassen auch das Gepäck hinab und folgen zuerst dem Weg in die oberen Kammern. Der ortsansässige und höhlenkundige Freund aus alten Tagen Paul Maier ist nun auch zu uns gestoßen. Bis eben war er noch mit seinem Roller in der Umgebung unterwegs. In der Höhle installiert Alexander seine Fallen, füllt sie mit Formalin und schützt sie mit einem einfachen kleinen Blechdach gegen Schmutzeintrag. Von dort geht es zurück Richtung Eingang und die Engstelle hinab zur Kriech- und Kletterstrecke in die hintere große Halle mit ihrer nahezu horizontalen Decke, die man an vielen Stellen mit der Hand erreichen kann. Der

Höhlenboden besteht aus Lehm mit eingelagerten Gipsbrocken unterschiedlicher Größe. Im Mai 1993 hatten wir im Rahmen eines unserer letzten Grabungslager einen Schurf bis auf 2,5 m Tiefe im ungestörten Sediment angelegt, damit dort Proben genommen werden konnten. Von diesem Schurf ist nun fast nichts mehr da. Insgesamt ist die Höhle relativ warm und trocken, nur an wenigen bekannten Stellen stehen Pfützen auf dem schlickigen roten Lehm. Nach einer ausgiebigen Befahrung der meisten Winkel und Ecken und nachdem Alexander seine letzte Falle aufgestellt und jeder Fotografen seine Datenspeicher befüllt hat geht es wieder zurück. Da der Schacht nicht sehr hoch ist geht auch die gesicherte Ausfahrt über die Seilleiter zügig voran. Draußen wartet Paul Maier mit dem Befahrungsbuch und wir dürfen uns natürlich eintragen, bevor es zurück nach Dresden geht.

Am Sonntag 03. August sind wir mit leicht veränderter Besetzung (Dirk Seifert, Anja Adler, Hartmut Simmert vom HKD e.V.) wieder in der Schusterhöhle. Während die Myotis-Leute ihre Fallen kontrollieren und den Zwischenstand dokumentieren suche ich mit Anja nach dem alten Schurf und wir schauen auch zwischen den Blöcken nach anderen lohnenden Grabungsstellen. Durch das Kriechen löst sich an einer Engstelle ein Block aus dem feuchten Lehm und wir müssen ihn weiträumig abtransportieren, damit er uns nicht den Rückweg versperrt. In der Ausstiegengstelle sollten wir bei Gelegenheit auch mal das trügerische Schwachstromkabel entfernen. Überhaupt würde sich mal eine Reinigungsaktion lohnen. Alte Kerzenreste, Alubüchsen von Teelichtern, alte Gummistiefel, Lebensmittelverpackungen usw. machen die Höhle auch nicht attraktiver und wurden auch nicht zufällig vergessen.

Das Verschließen der Höhle verbinden wir mit der Wartung des Gitters, das auch mal wieder einen gründlichen Anstrich brauchen könnte.



Paul Maier (4. v.l.) und die Befahrungsmannschaft vom 18.03.2014 (Foto: Thomas Albert)

Hartmut Simmert

## **Vermessung im Tiefen Neujahrswchsel Erbstolln**

**23.-24. Mai 2014**

**Teilnehmer:** Michael Mine Kabus, Dirk Seifert, Bernd Wim Wutzig, Hartmut Simmert, Jana Simmert, Falk Thieme, Frank Pretzsch, Jörg Templin

Ziel der Befahrung des Tiefen Neujahrswchsel Erbstolln (oft auch als Hermser Stolln bezeichnet, Ortslage Dorfhain/Osterzgebirge) ist die Befahrung einer höher gelegenen Sohle, die über den Aufstieg über einen Blindschacht erreicht werden kann. Die vorangegangene Befahrung hat gezeigt, dass der noch vorhandene Ausbau völlig verfault und somit nicht mehr belastbar ist. Da das ungesicherte Hinaufklettern zwar möglich, aber unnötig riskant ist, wollen wir mit Hilfe von Leitern aufsteigen, die Abschnittsweise gesichert werden. Nach der Befahrung soll eine Vermessung der oberen Teile stattfinden. Der Grubenriss der Hauptstollnsohle scheint brauchbar zu sein, womit dieser Plan wahrscheinlich nicht neu erstellt, sondern nur mit den fehlenden Daten ergänzt werden muss.

### **Freitag 23.05.2014**

Nach Feierabend fahren Wim, Falk und ich hinaus zum Stolln, um die erste Leiter zu installieren. Der alte Akku des Bohrhammers schafft in dem harten Fels gerade 3 Bohrlöcher für unsere Gerüstösen als Felsanker, aber das erste Drittel des Schachtes ist schon erklommen.

### **Sonnabend, 24.05.2014**

Wir treffen uns 10:00 Uhr am Parkplatz der Schaugrube Aurora Erbstolln. Zügig geht es im nahe gelegenen Stolln nach hinten bis zum Schacht. Die nächsten beiden Leitern werden im Stück an die erste angebunden und reichen so gerade bis oben. Den noch im Schacht steckenden Holzspreizen vertrauen wir natürlich nicht. Am Ausstieg befindet sich bereits ein solider Fixpunkt, so dass wir unsere Bohrmaschine schonen können. Nach der Installation einer Seilsicherung schaue ich mir mit Jana und Kermit die obere Sohle an. Im hinteren Bereich scheint es Abbau gegeben zu haben. Eine weiterführende engere Suchstrecke endet blind. Die oberflächennahen Abbaue sehen nicht sehr stabil aus und wir verzichten auf eine ungesicherte Befahrung dort oben. Nach und nach schauen sich alle Kameraden das Objekt an und helfen bei der Installation der Messpunkte, während Jana und Frank die Vermessung durchführen.

Im Einstiegsbereich zur Rösche ist der Wasserablauf verschlammt. So staut sich auch das Wasser im ersten Bereich. Ein Mundloch gibt es nicht. Der Tiefe Neujahrswchsel Erbstolln entwässert in einen tiefer gelegenen Stolln, der sein Mundloch direkt an der Weißeritz hat.

Sicher ist bereits, dass der vorhandene Grundriss in einigen Details doch fehlerhaft ist und eine gründliche Nachmessung sinnvoll wäre. Auch die Untersuchung der Abgänge im hinteren Bereich steht noch aus.

Hartmut Simmert

## **Pfingstcamp 2014**

### **06.-09. Juni 2014**

Teilnehmer: Michael Kabus, Dirk Seifert, Bernd Wutzig, Bernd Riedl, Frank Kleeblatt, Hartmut Simmert (HKD e.V.), Christel und Reinhard Völker (Gipskarst Südharz e.V.) am Samstag

Am Freitag 06.06.2014 treffen wir uns am späten Nachmittag an der Heimkehle und bereiten die Seiltechnik und das Schlauchboot für den nächsten Tag vor. Schlechtes Wetter hat uns schon mehrfach von einer Befahrung des Ufrunger Erdfalls abgehalten. Nun hoffen wir darauf, dass es über Pfingsten trocken bleibt, wie es vom Wetterbericht versprochen wurde.

### **Sonnabend, 07.06.2014**

Ziel der Befahrung des Erdfalls ist die Erkundung von Fortsetzungen in unbekannte Hohlräume oberhalb und unterhalb der Wasseroberfläche. Der Erdfall oberhalb des Ufrunger Sees ereignete sich im September 2010. Der Grund des gewaltigen glockenförmigen Loches soll sich in kurzer Zeit mit Wasser gefüllt haben. An eine sichere Befahrung war zu diesem Zeitpunkt nicht zu denken, da die weit überhängenden Ränder und Wände ständig nachbrachen. Das Herablassen einer Videokamera brachte wegen mangelndem Licht keine sicheren Erkenntnisse. Über drei Jahre später nun ist der Rand in einigen Bereichen soweit heruntergebrochen, dass über eine senkrechte Wand die Wasseroberfläche sicher erreicht werden kann.

Von oben gesichert, von mehreren Seiten beobachtet und alle lockeren Wandteile beseitigend seile ich mich bis zur Wasseroberfläche ab. Das Schlauchboot positioniere ich direkt unter mir und so kann ich trocken einsteigen. Mit einer laufenden Mini-Kamera am Helm fahre ich nun einmal den kompletten See am Rand ab und untersuchte alle von oben nicht einsehbaren Buchten und Spalten. Bald steht fest, dass es, von einer möglichen Ausnahme abgesehen, keine Fortsetzung über der Wasseroberfläche gibt. Diese Ausnahme ist eine unter einem großen Überhang nicht genau einsehbare balkonartige Vertiefung in der Wand, ca. 3 m über der Wasseroberfläche auf der westlichen Seite der Höhle. An dieser Stelle ragt auch die Krone eines ins Wasser gestürzten Baumes heraus. Diese Stelle zu untersuchen muss für später bleiben. Das Schlauchboot bleibt wie vereinbart die gesamte Zeit und Strecke mit der Seilsicherung locker von oben verbunden, was die Rückkehr an die Einstiegsstelle erleichtert. Von dort geht es direkt am Seil wieder hinauf, von oben freundlich unterstützt. Anschließend machen sich Frank und Dirk mit der Tauchausrüstung bereit, um die Ränder des Erdfallsees unterhalb der Wasseroberfläche zu erkunden. Die anschließend von Frank angefertigte Skizze aus dem Gedächtnis zeigt zwei hangparallele enge Fortsetzungen, überwiegend im Lehm, die jedoch auf Grund des trüben Wassers und des bescheidenen Tauchlichtes nicht weit einsehbar sind. Aus Sicherheitsgründen wird auf eine weitere Betauchung verzichtet. Beide Kameraden werden schließlich wieder aufgeseilt.

Am späten Nachmittag fahren wir über den Harz nach Rübeland. Die Arge Karstkunde Harz lädt alle zwei Jahre zum Pfingsttreffen / Höhlenforscherlager ein und wir wollen wenigstens einen Abend dabei sein. Natürlich wird es ein Wiedersehen mit alten und neuen Freunden und mit vielen Gesprächen, denn Höhlenforscher nutzen gern die Möglichkeit des ungezwungenen Austauschs und der Vorträge mit ihrem Workshop-Charakter. Wir hören uns den Vortrag von Reinhard über die Grabung im Eichsfeld an. Später stärken wir uns noch am dicht umlagerten Grillstand und sprechen mit den Freunden ein paar Termine ab, dann geht es wieder über den Berg zur Heimkehle.

### Sonntag, 08.06.2014

Am Sonntag fahren wir zeitig in den Kyffhäuser. In der Numburghöhle nehmen wir Profile im Chaosdom, wir verlängern die Leine im Sesam wieder ein Stück und checken den Zustand des Basislagers im Großen Dom. Nach vier Stunden fahren wir aus und nach dem Umziehen geht es mit den Wasserproben auf die Naturschutzstation zur Auswertung. Was wir nicht vor Ort messen



Michael Kabus bei der Analyse der Wasserproben  
(Foto: Hartmut Simmert)

können, werden wir wieder in Dresden ins Labor zur Analyse schaffen. Es ist wunderbares Wetter, Helga Bauersfeld von den Numburg-Naturschützern versorgt uns mit Kaffee und Kuchen, was man nach einer Tauchtour besonders zu schätzen weiß.

Am späten Nachmittag fahren wir nach Uftrungen, um uns das Mittelalterspektakel zu den Pfingstfeierlichkeiten auf dem Festplatz anzuschauen und am Grill den Hunger zu stillen. An der Heimkehle untersuchen wir in der

Nähe der Reesbergdoline noch ein paar Spalten und das letzte Tageslicht nutzen wir für eine Außenreinigung der Hütte.

### Montag, 09.06.2014

Heute fahren wir nach Questenberg. Im Ort ist alles festlich geschmückt, die neue Queste kann begutachtet werden. Wir schauen uns den Zustand einiger Karstobjekte an: Spaltenhöhlen im Talhang, ehemaliges Mundloch Stephanshöhle, Zustand an der Dinsterbachschwinde. Wir finden die Objekte unverändert vor, nur die sog. „Gletschertöpfe“ sind vor Moos kaum noch zu erkennen. Wir vereinbaren mit der Ortsvorsteherin die nächste Befahrung der Questenhöhle und nach einer keltischen Stärkung geht es über Sangerhausen nach Dresden zurück.

Dirk Seifert

## Schachthöhlenbefahrung mit Tageslicht

Termin: 27.07.2014

Teilnehmer: Bernd Wutzig (Wim), Michael Kabus (Mine), Hartmut Simmert (Seemann), Dirk Seifert, Jörg Templin (Kermit)

Nach der ersten Befahrung zu Pfingsten 2014 sind Fragen zu einem Hohlraum über der Wasseroberfläche aufgetaucht. Dieses wird noch durch meine Bilder von der Wasseroberfläche bekräftigt. Möglicherweise gibt es über der Wasseroberfläche doch eine Fortsetzung in den Berg hinein? Das geheimnisvolle dunkle Loch wenige Meter über der Wasserfläche soll bei dieser Befahrung genauer untersucht werden.

An der einzigen relativ sicheren Stelle seilt Kermit ab und positioniert sich über der Wasseroberfläche. Ich folge ihm und quere von dort unter Kermits Beobachtung unter den Überhang, womit mich die Anderen nicht mehr sehen können. Dazu versuche ich ca. 1 m lange Alu-Profileleisten in den Lehm zu treiben und mich daran horizontal in Richtung des Lochs zu bewegen. Unter Verlust einiger Leisten, die im Lehm den Druck nicht aushalten und ins Wasser fallen, schaffe ich es, einen Sims unter dem Überhang zu erreichen. Nun kann ich das Sicherungsseil lockern und die Stelle genauer untersuchen. Diese Öffnung ist eine Hohlkehle über einem großen Sedimentbrocken, der wie ein Schwalbennest an der Wand hängt, nur mit dem Unterschied, die Sedimente haben „vergessen“ hinab zu fallen. Es sind alle Ecken zu, die Fläche beträgt 2 x 5 m.

Fazit: Die Sedimente sind noch unter dem Felsen angebacken, oberhalb befindet sich eine große schräge Platte unter welcher kein Weiterkommen ist.

Der Ausstieg aus dem Schwalbennest gelingt mittels beherztem Pendel und zusätzlich guter Sicherung von Wim. Die Landung mit den Stiefeln im Wasser ist unvermeidlich. Zum

Aufstieg und zur Entnahme der Wasserprobe setze ich mich doch noch unfreiwillig ins Wasser.

Ausfahren mittels Steigklemmen und Unterstützung von oben. Nur durch die beteiligte Hilfsmannschaft von Wim, Mine, Seemann und Kermit war die Befahrung erfolgreich.



Dieses Foto entstand bereits Pfingsten 2014 und zeigt die untersuchte Stelle (Foto: Dirk Seifert)

Glück Auf - Dirk

Martina Glauche und Bernd Wutzig

## **Exkursion in den Mährischen Karst /Moravsky kras / Tschechische Republik**

**23.08.-30.08.2014**

### **Teilnehmer:**

Marion Hentsch und Dr. Lutz Baldauf - Verein „Hülfe des Herrn“ 1756-1990 Alte Silbergrube e. V.

Rainer Hempel (Fuchs) - Berlin

Martina Glauche, Michael Kabus (Mine), Dirk Seifert, Bernd Wutzig (Wim) – HKD e. V.

Fotos von Dr. Lutz Baldauf, Rainer Hempel, Martina Glauche, Michael Kabus, Dirk Seifert

Beim Mährischen Karst handelt es sich um ein ca. 92 km<sup>2</sup> großes Areal, in dem vorwiegend devonische Kalksteine anstehen. Es erstreckt sich NNE von Brno mit einer Breite von 3 – 5 km bis in das Gebiet von Sloup.

Der Mährische Karst wurde schon 1956 zum Nationalpark erklärt. Sein außerordentlicher Reichtum und die breite Skala von Karstphänomenen – Höhlen, Dolinen, Bachschwinden, Trockentäler - ebenso wie wertvolle Fauna und Flora sind der Grund für den strengen Schutz. Die wertvollsten Lokalitäten werden in 14 Naturschutzgebieten geschützt.

Es sind viele Höhlen bekannt, von denen fünf öffentlich zugänglich sind. Der Mährische Karst hat eine traditionsreiche, intensive Forschungsgeschichte und bis in die Gegenwart sind zahlreiche regionale Höhlenforschergruppen aktiv tätig.

An dieser Stelle verweisen wir auf den fundierten Beitrag zur Geologie des Mährischen Karstes unseres leider verstorbenen Höhlenkameraden Reinhard Müller im Heft 3 unserer Vereinspublikation „Mitteilung“ des Jahrgangs 2005.

Ein Besuch des Mährischen Karstes liegt für die meisten von uns schon etliche Jahre oder gar Jahrzehnte zurück. Durch den Kontakt zu Lutz Baldauf, der schon seit über 30 Jahren mit den Höhlenfreunden der Speläologengruppe „PLANIVY“ Zakladna Ostrov (ZO 6-19) zusammenarbeitet, rückte dieses Exkursionsziel wieder in unseren Fokus.

### **Sonnabend, 23.08.2014**

9:00 Uhr Treff und Abfahrt zu unserer einwöchigen Höhlentour in den Mährischen Karst.

In zügiger Fahrt geht es auf der Autobahn von Dresden nach Prag. Mit einem kleinen Verkehrsstau durch die tschechische Hauptstadt fahren wir weiter ostwärts bis Brno, wo schon am nördlichen Stadtrand das Nationalparkgebiet des Mährischen Karstes beginnt.

Gegen 15:00 Uhr sind wir dann auf dem Autocamping am Stausee Olšovec bei der Ortschaft Jedovnice angekommen. Hier beziehen wir eine von Mine über das Internet reservierte



Campinghütte am Stausee Olšovec

Campinghütte (9.310,00 Kč /ca. 400 € für acht Tage und fünf Personen mit Dusche und WC und zwei PKW).

Nach einem Erkundungsspaziergang durch Jedovnice kehren wir zum Abendessen und einigen Bierchen in einem Restaurantgarten am Nordufer des Stausees ein. Wir umrunden noch den Stausee und erreichen bei einsetzendem Regen unsere Hütte.

### **Sonntag, 24.08.2014**

Gegen 7:00 Uhr Aufstehen und gemütliches Hüttenfrühstück. Zum Glück hat es aufgehört zu regnen und wir gehen bei überwiegend sonnigem Wetter auf Wanderung.

Am Jedovnicer Bach entlang geht es auf die Hochfläche nach Rudice. Hier besuchen wir die restaurierte Holländer-Windmühle (Mahlbetrieb von 1865 bis 1940). Einheimische Höhlenforscher unterhalten hier ein informatives Museum zur Mühlengeschichte, zur regionalen Geologie, zur prähistorischen Eisenverhüttung und zur Speläologie mit dem Schwerpunkt ihrer „Haushöhle“ Rudicke propadani.

Von Rudice aus wandern wir über Feld- und Wiesenwege nach Lažanky. Nach einer Mittagsrast im Dorfgasthof geht es recht „pfadfindermäßig“ (Wanderkarte aus den 1970iger Jahren – die Natur hat sich die damaligen Wanderwege zurückgeholt) bis an den Südabbruch des tief eingeschnittenen Karsttales Suchy žleb.

Der Rückweg führt über Feldflure nach Jedovnice. Zum Abendbrot kehren wir in einem Restaurant am Stausee ein und beenden den Tag noch beim Wein schwatzend in der Hütte.

### **Montag, 25.08.2014**

7:00 Uhr Aufstehen und Hüttenfrühstück.

Den sonnigen Tag nutzen wir zu einer Wanderung über Vilemovice ins Karsttal Suchy žleb. Auf der Talstraße gehen wir bis zur Schauhöhle Kateřinska jeskyně und steigen von hier auf den Höhenweg zur 139 m tiefen Karstschlucht Macocha mit phantastischem Tiefblick auf den Punkva-Fluss.

Mittagseinkehr beim Ausflugshotel „Macocha“. Rückgang dann durch das Krasova udoli nach Jedovnice.

Am Abend treffen wir Marion und Lutz bei der Höhlenforscherbasis Slepíčarna (Hühnerstall) der Speläogruppe „Planivý“ in Ostrov und fahren zum Abendessen in das urige Hostinec „Hrad Holštejn“ im gleichnamigen Ort.

**Dienstag, 26.08.2014**

Tagesbeginn wie gehabt. Bei trübem Regenwetter treffen wir uns mit Marion und Lutz an der Ostrover Höhlenforscherbasis. Ziel unserer heutigen Höhlentour ist die von der Gruppe „Planivý“ betreute Špiralka jeskyně.

Mit Lutz als Ortskundigen befahren Martina, Dirk, Mine und Wim die Špiralka jeskyně, die zu einem vom Holštejner Bach gebildeten größeren Höhlensystem gehört. Durch Betonbrunnenringe und installierte Stahlleitern steigen wir ca. 70 m tief in den Schacht ab – charakteristische Fließprofile, eingesinterte Kulmsedimente, relativ frische Spuren von Hochwasserereignissen.



Tiefblick in die Karstschlucht Macocha

Marion hat unsere Befahrungsdauer bei dem miesen Regenwetter lesend im Auto verbracht und unser Fuchs hat die Gegend erkundet. Zur Mittagseinkehr und zum Aufwärmen fahren wir ins Restaurant „Stara škola“ in Sloup.

Am Nachmittag besuchen wir die Schauhöhle Sloup šošuvka jeskyně im nördlichen Teil des Mährischen Karstes. Diese ist ein vom Slouper Bach gebildetes großräumiges,

zweistöckiges Höhlensystem von ca. 4.200 m Länge (davon ca. 900 m Führungsweg in der oberen Höhlenetage) mit reichhaltigem Tropfsteinschmuck und bedeutender paläontologischer und archäologischer Fundstelle von Knochenresten großer pleistozäner Säugetiere.

Zum Abendessen kehren wir noch einmal in der „Stara škola“ ein (leckere Topinka). Bei Tee mit Schnaps sitzen wir dann noch gemütlich in unserer Hütte und der Regen trommelt aufs Dach.

**Mittwoch, 27.08.2014**

Sauregen, die Campingplatzwiese wird zum Sumpfgebiet.

Mit einem Kurzstopp an der Byči skala zwecks Befahrungswunschplanung fahren wir mit Marion und Lutz zur neu erschlossenen Schauhöhle Vypustek jeskyně unweit von Křtiny. Die Höhle war schon seit dem 17. Jahrhundert als Fundstätte fossiler Tierknochen bekannt.

Ab 1920 erfolgte der Abbau phosphathaltiger Sedimente (Düngemittel). 1935-1939 diente die Höhle als Munitionslager der 1. Tschechischen Armee. 1943-1945 wurde sie als unterirdische Rüstungsfabrik für die deutsche Wehrmacht zur Herstellung von Flugzeugmotoren mittels KZ-Häftlingsarbeit missbraucht.

1961 bis zur Wende 1989/1990 diente sie als „Atombunker“ für 250 Personen – das Inventar dieser Zeit ist unverändert vorhanden und wird in der Führung erläutert. In einem kuppelförmigen größeren Höhlenraum läuft eine Musik-LED-Lichtinstallation (Geschmackssache).

Am Nachmittag besuchen wir die Schauhöhle Balcarka bei Ostrov mit herrlichen Räumen, Tunnelfließprofilen, prächtigem Sinterschmuck, Helektiten und einer gelungenen Licht-Musikschau im „Dom“. Anschließend fahren wir zur auflässigen Rudicer Kiesgrube mit Vorkommen von



Gemeinsame Pilzmahlzeit an der Ostrover Höhlenforscherbasis

Brauneisenkonkretionen ... und reichlich Pilze finden wir auch noch (u. a. Rotkappen).

Ein letzter Abstecher führt zur Sloup šošuvka jeskyně, um für den morgigen Tag eine Befahrung der unteren Höhlenetage zu vereinbaren.

Abends treffen wir uns dann an der Ostrover Höhlenforscherbasis zur gemeinsamen Pilzmahlzeit und zu Schwarzbier am Lagerfeuer.

### **Donnerstag, 28.08.2014**

Heute wird endlich mal wieder ein sonniger Tag.

Gegen 9:00 Uhr fahren wir nach Sloup zwecks der von uns gebuchten Höhlentour (500,00 Kč/ca. 20,00 € pro Person für ca. drei Stunden Befahrungsdauer) durch das Sloup šošuvka Höhlensystem. Mit Ondrej Dvorsky als kompetenten Höhlenführer fahren Martina, Dirk, Mine und Wim in diesen beeindruckenden Höhlenkomplex ein - zuerst durch die tropfsteingeschmückte obere Schauhöhlenetage, dann über Treppen und eine Leiter hinab in die ca. 70 m tiefe Nagel-Schlucht (Jan Antonin Nagel (1717-1794) Entdecker der unteren Höhlenetage – 1748).

Wir kraxeln zunächst in die westlichen unteren Höhlenteile der gewaltigen Nagelschlucht. Danach begeben wir uns in den östlichen Wassergang des Slouper Baches bis in einen Siphonsee, das Ende für „Land-Höhlenforscher“.

Aufstieg durch die Nagel-Schlucht wie gehabt. Ausfahrt durch den Ponorgang der Höhle mit von Maulwürfen besiedelten Sedimentmassen und reichlich altem Schwemmholz.

Der Fuchs hat den sonnigen Vormittag zu einer Fotowanderung in der Umgebung genutzt.

Auf der Rückfahrt zum Campingplatz sehen wir uns noch zwei alte Kalkbrennöfen an.

Danach ist an unserer Hütte erst mal Trocknen der Befahrungssachen angesagt, insbesondere für die „Wasser-Höhlenforscher“, die den Siphonsee befahren haben (Dirk und Wim).



In der Nagelschlucht

Nachmittags starten wir eine Wanderung zum Rudické propadání und zum im Gelände darüber gelegenen Skalní amfiteátr Kolibský. Hier handelt es sich um eine mit kleinen Höhlen durchzogene Felsformation, einst ein prähistorisches Siedlungsareal, heute als Kletterfelsen intensiv genutzt. Zu unserem vorgezogenen Abschiedsabend im Mährischen Karst kehren wir im Jedovnickém Restaurant „Olšovec“ ein und lassen uns zum Altbrünner Bier und Slibowitz ein opulentes Essen schmecken.

Gegen 23.00 Uhr liegen wir dann satt in unseren Betten.

### **Freitag, 29.08.2014**

An unserem letzten Exkursionstag unternehmen wir auf Vorschlag von Lutz eine Ausfahrt in die Region Olomouc zur Javoříčko jeskyně bei Prostějov - ein 1938 entdeckter, in einem devonischen Kalkstock gebildeter Höhlenkomplex mit sintergeschmückten Domen, Gängen und Abgründen. Von den aktuellen 4,6 km Länge bei 116 m Höhendifferenz sind ca. 800 m als Schauhöhle erschlossen. In der urigen „Chata Jeskyně“ lassen wir uns natürlich auch den traditionellen Ölmützer Schimmelkäse schmecken.



Nach dem Siphonsee

Danach zügige Rückfahrt in den Mährischen Karst zur mit den dortigen Höhlenforschern (Speleologicka skupina ZO 6-01) vereinbarten Befahrung der Höhle Byči skala (Stierfelsen).

Byči skala ist eine Abflusshöhle des Jedovnicer Baches, der durch die Rudicer Bachschwinde in den Untergrund dringt und dieses Höhlensystem durchfließt. Die Höhle beendet den horizontalen Bachlauf des Jedovnicer Baches, der in den Křtinsky Bach / das Křtinsky Tal entwässert. Auch diese Höhle ist Fundort von prähistorischen Gegenständen bzw. Menschenresten aus der Hallstattzeit 1.700 v.u.Z. und aus dem 7. Jahrhundert v.u.Z. – Schmuck, Knochen, Scherben usw. – Schwerpunkt ist der Fund von 35 Skeletten von jungen Menschen, Knochen von zwei Pferden und eines hölzernen Wagens.

Wir sieben deutschen Höhlenforscher schließen uns einer einheimischen „esoterischen“ Befahrungsgruppe mit einigen Kindern an.

Vom großen Eingangsbereich der Höhle folgen wir dem mäandrierenden Flusstunnel. Zwei Siphons werden durch künstliche Stollen umgangen und nach ca. 2 km Strecke erreichen wir einen flachen Gangabschnitt, der nur im Flussbett schlufend passiert werden kann.

Mine, Dirk und Wim tun es der wackeren Kindergruppe gleich und nehmen ein „Vollbad“ (Martina kann sich leider nicht dazu überwinden und ärgert sich später darüber).

Es folgen noch ca. 2 km Flußtunnelgang bis zu einem Siphon, der das Ende für „Landratten“ ist. Gegen 22:30 Uhr sind wir dann zurück in Jedovnice.

Wir verabschieden uns von Marion und Lutz, die noch ein paar Tage bei den Ostrover Höhlenfreunden bleiben. Nach dem Abend- bzw. Nachtessen in unserer Hütte liegen wir um Mitternacht dann ziemlich geschafft in den Betten.

**Sonnabend, 30.08.2014**

Die letzte Nacht haben wir wie tot geschlafen.

Gegen 6:00 Uhr Aufstehen, Sachen packen und letztmalig Mines Frühstücks-Service mit frischen Hörnchen und Pfannkuchen genossen. Hütte reinigen und 8:00 Uhr geht es dann nach einer abwechslungsreichen Exkursionswoche im Mährischen Karst auf die Heimreise.

Es war eine erlebnisreiche Woche mit Befahrungen und Schauhöhlenbesuchen – auch letztere haben sich in den letzten Jahrzehnten verändert, sie sind auf einem hohen Niveau bzgl. Service, Führungspersonal und Ausstattung angelangt. Unser Dank richtet sich an die Schauhöhlenverwaltung für die eintrittsfreie Teilnahme an Führungen für uns als Mitglieder des deutschen Höhlenforscherverbandes.

Weiterhin danken wir Dr. Lutz Baldauf und seiner Frau Marion für die gute Begleitung und Vermittlung, wodurch wir die Möglichkeit bekamen, in die Špiralka und die Byči skala einzufahren. Dank dafür auch an die Höhlenforscher der Speläogruppe „Planivý“ in Ostrov.



Die Exkursionsgruppe

Martina tat es wieder mal gut, ihre Tschechischkenntnisse zu aktivieren, was der Gruppe ebenfalls zu gute kam.

Nunmehr auch vielen Dank an unsere zwei Kraftfahrer, Mine und Dirk, die uns über die vielen Kilometer gut und zuverlässig hin und wieder zurück gebracht haben, ohne sich auf den Autobahnen und den Landstraßen zu verlieren.

Glück auf!

Wolfgang Schilling

## **Erstbetauchung Erdfall Seeberg bei Uftrungen**

**13.09.2014**

Nach ersten Vorerkundungen im Juni durch Frank Kleeblatt mit einer vorsichtigen Prospektion der unter Wasser stehenden Teile des Erdfalls, sollten heute (13.09.2014) die vermuteten Fortsetzungen betaucht werden. Wegen einiger Absagen stand die Aktion auch ob der angesagten Regenfälle zur Disposition. Doch der Südharz um die Heimkehle blieb im Gegensatz zum Nordharz regenfrei, was die Entscheidung beförderte, die Aktion durchzuführen. Nach kurzer Diskussion waren wir uns einig, die Chance zu nutzen.

Nach dem Abseilen durch die Höhlenforscher der Dresdner Vereinsgruppe, kamen nacheinander die 15l-Flaschen und das Taucherödel. Maik war als Rettungstaucher in Bereitschaft und half mit bei der Logistik.

Zu Beginn der Anrödelei im Wasser verlor ich eine Flosse, die ich gleich beim Abstieg mitgenommen hatte. Durch einen glücklichen Zufall konnte ich sie wieder angeln. Mit der GOPRO wurde ein Kurzvideo von der Erdfallsituation von unten gedreht. Dann gab es leider ein Problem mit der Befestigung der GOPRO, das erst mit mehrmaligen Hin- und Hertransporten nach oben gelöst werden konnte. Ohne Supporter im Schlauchboot gestaltete sich die Anrödelei etwas kompliziert, konnte aber erledigt werden. Als es endlich losgehen sollte, muckerte die GOPRO und hat leider keine weiteren Aufnahmen geliefert.

Wie beim Briefing vereinbart, wurde am Stamm des großen Baumes die Explorationsreel angeschlagen, in der Hoffnung, dass es hangparallel in Nord-Ostrichtung in eine Fortsetzung der Höhle gehen würde. Dies erfüllte sich trotz intensiver Suche nicht, so dass ich mich entschloss, weiter den Rand des Zylinders in Richtung Süden und danach im Uhrzeigersinn abzusuchen. Sehr hinderlich war dabei die meist schlechte Sicht. Im besten Fall waren es 2 m, weiter unten in der sehr trüben rotbraunen Schicht ab 4 m abwärts nahe 0. Die maximal erreichte Tauchtiefe war 8,6 m, Tauchzeit 32 min bei 7°C. Auf meist 5 m wurde der Randbereich fast durchgängig abgetaucht. Zeitweise gab es eine Overheadsituation, die aber wegen der Sicht nicht näher definiert werden konnte. Es waren Deckenüberhänge aus Anhydrit wahrnehmbar. Die Wandstrukturen waren meist von rotbraunen erdigen Schichten geprägt, allerdings gab es auch helle Blöcke in Schichten auf 3-4 m. Sie deuteten auf Anhydrit, zuweilen lagen auch große Blöcke mit Holz vermischt dazwischen. Den Boden bildeten rotbraune, schlammige Ablagerungen und Schwebetrübeilchen und Blätter in ebendieser Farbe. Ich hatte wenige Anschlagpunkte, weshalb die Leine an einem großen Stein, an Holzstämmen befestigt wurde. Irgendwann hatte ich aufgrund der Umrundung meine eigene Leine erreicht. Ich setzte einen Höhlenpfeil und durchtrennte die Leine, um an der bereits verlegten zurückzutauchen. Einige Teile waren bereits wieder klarer, was auf eine Strömung schließen lassen

könnte. Leider verhedderte ich mich in der lose herumschwebenden Leine und musste zur Eigensicherung ein Teilstück herausschneiden. Bemerkenswert ist noch, dass es auf der Westseite direkt rechts neben der Abseilendstelle eine Untiefe gibt, auf der man stehen kann. Dies erleichtert die Anrödelei erheblich. Der Hochtransport verlief dank der professionellen Seiltruppe ziemlich reibungsfrei.



Die Ausrüstung ist schon oben. Anschließend wird der Taucher heraufgezogen, bevor auch das Schlauchboot geborgen wird.

(Foto: Maik Römhold)

Sollte eine weitere Exploration anstehen, würde ich wieder mit dabei sein wollen. Optimal erscheint mir ein Zeitpunkt im Sommer nach einer längeren Trockenperiode, wenn mit Glück die Sicht im Erdfallwasser aufgeklart sein könnte oder im Winter bei Frost. Ein Supporter im Boot wäre sehr hilfreich; es sollten 7 I-Flaschen ausreichen. Wegen der ständig fallenden Gesteinsteile sollte sowohl Auf- und Abstieg als auch der TG nur mit Helm erfolgen.

Ansonsten haben sich die vorbereiteten Szenarien als tragbar erwiesen und können mit der Erfahrung dieser Aktion noch verfeinert werden.

Mein Dank geht an die Jungs vom Dresdener Höhlenverein, die mit viel Einsatz dieser Mission zum Erfolg verhelfen und die dafür sorgten, dass alle Teilnehmer wohlbehalten das Ende erlebten.

Hartmut Simmert (Texte und Fotos)

## Kurz berichtet

### Hauptversammlung des Vereins auf Burg Kriebstein

In diesem Jahr findet unsere Hauptversammlung 24.-26.01.2014 auf Burg Kriebstein statt. Am Freitag abend besucht uns „Opi“ Klaus-Jürgen Fritz aus Halle. Er zeigt uns Bilder von seinen aktuellen fotografischen Arbeiten (Altbergbau im Raum Mansfeld). Als Höhlentaucher ist er zwar schon lange nicht mehr aktiv, aber auch aus dieser Zeit hat er noch sehr gute Bilder dabei. Die Versammlung am Samstag vormittag wird von der Hälfte unserer eingetragenen Mitglieder besucht. Die Termine für Exkursionen werden abgestimmt und neue Projekte diskutiert. Am Nachmittag wandern wir bei schönstem Winterwetter nach Waldheim. Abends schauen wir uns noch ein paar Bilder von diversen Projekten des Vereins und von Urlaubs-Exkursionen unserer Mitglieder an.

### Zur Verbandstagung nach Franken 29.05.-01.06.2014

Am Himmelfahrtstag fuhren Wim und ich nach Waischenfeld. Der Donnerstag war als Anreisetag zugleich Exkursionstag. Am Freitag gab es eine Reihe interessanter Vorträge, am späten Nachmittag die Sitzung des Arbeitskreises FFH (Stefan Zaenker) und abends eine ausgiebige erweiterte Vorstandssitzung. Am Samstag vormittag fand die Hauptversammlung statt und am Nachmittag wurde die Höhlentauchsektion des VdHK reaktiviert (Jürgen Bohnert und Rainer Straub). Anschließend gabe es wieder interessante Fachvorträge. So erklärte Peter Hoffmann anhand praktischer Beispiele die Grundlagen der Fotografie von HDR-Panoramas. Der Festvortrag handelte von den Ausgrabungsmethoden in einer fränkischen Höhle. Am Sonntag schauten wir uns vor der Heimfahrt noch die Burg Waischenfeld an. Dort wartet übrigens auch noch ein Brunnen auf seine Ausgrabung.

Die Beschreibung der Exkursionen und die Kurzfassungen der Beiträge können in dem von Jutta und Stefan Uhl rechtzeitig herausgegebenen Tagungsband nachgelesen werden (HKD-Vereinsarchiv).



Der Wehrturm "Steinerne Beutel",  
Wahrzeichen von Waischenfeld

### Zur Burg der Märchen auf Kriebstein über Hartha mit seiner Natursteinfabrik

Als Mitglieder des Freundeskreises der Burg Kriebstein betreuten wir auch in diesem Jahr wieder einen Stand zur „Burg der Märchen“. Vom 11.-13.07.2014 wechselten wir im Rahmen des Mittelsächsischen Kultursommers in verschiedene Märchenkostüme. Der geplante Vortrag am Freitag Nachmittag auf der Naturschutzstation Kelbra zur Forschung in der Numburghöhle blieb förmlich im Stau auf der A14 stecken. Nach 2 Stunden ohne Vorwärtsbewegung organisierten wir per Telefon Ersatz: Michael Brust und Frank Kleblatt erklärten sich spontan bereit, die Präsentation zu übernehmen. Als es später auf der Autobahn wieder rollte besuchten Benny Altmann und ich

unter Jörg Templins fachkundiger Führung statt dessen kurzerhand die Firma Just Naturstein in Hartha. Produktion und Verkaufsausstellung sind sowohl in technischer wie in mineralogischer Hinsicht nicht nur einen Besuch wert. Schon spät ging es dann auf dem direktem Weg nach Kriebstein, wo die Märchenfreunde schon auf uns warteten.

### Sommerfest 2014

Bei bestem Wetter treffen wir uns auch in diesem Jahr vom 25.-27.07. zum Sommerfest auf der Festwiese an der Wippermühle, unweit der Barbarossahöhle. Am Samstag geht es früh nach Kelbra. Bernd und Gabi haben eine Führung durch das Stadtmuseum organisiert. Insbesondere der Bereich



Im alten Keller unterhalb der Stadtinformation von Kelbra

zur Knopfproduktion, aber auch andere Bereiche sind interessante Beiträge zur Industrie-, Technik- und Sozialgeschichte der Region. Letztlich dürfen wir uns anschließend noch den großen Keller mit Brunnen unter der Stadtinformation ansehen, der in Zukunft im Rahmen einer Führung besuchbar werden soll. So erfahren wir auch von den alten Kelbraer Brauereikellern, die wir uns dann nächstes Jahr ansehen wollen.

Am Nachmittag geht es auf eine Wanderung im Bereich des Nordkyffhäusers zu alten Steinbrüchen

und interessanten geologischen Aufschlüssen. Am Abend schmecken das Bier vom Fass und der Braten vom Grill. Wie immer wird es bei Musik und Spaß eine lange Nacht. Am nächsten Vormittag geht es vor der Heimreise noch an die Numburg-Quellen zur Probennahme und zu Messungen.

### Ein neuer Anstrich für die Hütte an der Heimkehle

Während der Untersuchungen im Erdfall Ufrunger Seeberge durch einen Teil unserer Gruppe kümmerten sich andere Vereinsmitglieder um die Pflege unserer Hütte am alten Eingangsstollen der Höhle Heimkehle. Wichtigste Arbeit war der neue Anstrich des kleinen Holzgebäudes, der schon lange auf dem Plan stand und mit einer gründlichen Reinigung verbunden war. Unter bewährter Leitung von Andreas „Lug“ Ludwig wurden von der Mannschaft auch kleinere Reparaturen durchgeführt.

### Exkursion und Hauptversammlung Freundeskreis Burg Kriebstein in Pirna

Die Exkursion des Freundeskreises am 11. Oktober 2014 nach Pirna hatte drei Ziele: Den Besuch der Altstadt, die Bastionen des Sonnensteins und die Besichtigung des Tetzehauses. Die sehr informative und leidenschaftliche Führung übernahm Dr. Albrecht Sturm, der uns besondere und interessante Einblicke in die Geschichte und Anlagen der Festung Sonnenstein vermittelte. Von den derzeit 51 Mitgliedern des Freundeskreises war ca. die Hälfte dabei, darunter auch viele Mitglieder



Dieser im Freien angelegte und verschüttete Brunnen ist nur über die Bastionen der Festung Sonnenstein (Pirna) zu erreichen

unseres Höhlenvereins. Natürlich interessierte uns vor allem die Geschichte des verschütteten Brunnens im elbseitigen Bastionsbereich.

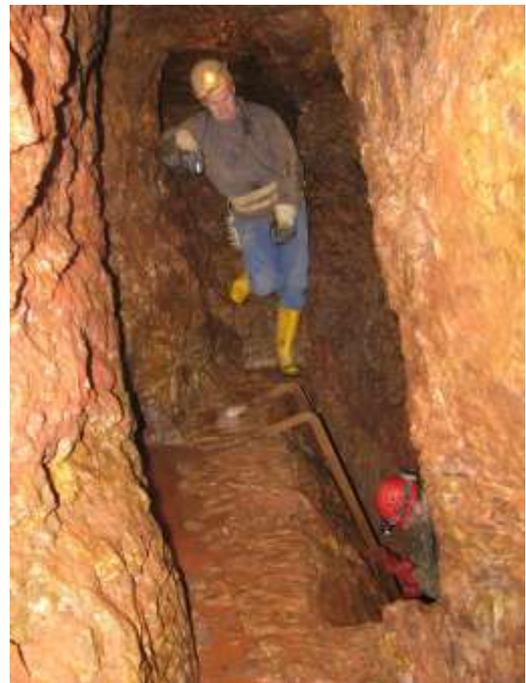
### **Montanhistorische Tagung 2014 in Freiberg**

Der nunmehr 17. Internationale Bergbau- und Montanhistorik-Workshop fand in diesem Jahr in Freiberg statt. Da diese Veranstaltungen immer mit interessanten Vorträgen aus aller Welt und Exkursionen in sonst verschlossene Grubenbaue der Region verbunden sind, lohnte sich die rechtzeitige Anmeldung. Vom 1. bis 5. Oktober gab es ein wirklich interessantes und abwechslungsreiches Programm. Die Vorträge vom Freiburger Bürgermeister und dem Rektor der Bergakademie waren ebenso aufschlussreich wie die Praxisberichte der Altbergbau-Begeisterten zu den unterschiedlichsten Themen. Von unserem Verein hielt Michael Brust einen Vortrag zum Gottlob-Glückaufer Stollen im Mansfeldischen. Die Exkursion zum Altbergbau von Frauenstein konnten wir bereichern durch einen Abstecher zur Burgruine oberhalb der Stadt mit ihrem Brunnen, der

möglicherweise doch ein alter Bergbauversuch sein kann. Die an der Exkursion beteiligten Fachleute waren sich jedenfalls hinsichtlich der Anlage des Schachtes über seinen ursprünglichen Zweck einig. Auch gab es bei der Tagung, wie zu erwarten, so manches Wiedersehen mit vielen alten Freunden aus unterschiedlichsten Ecken des Erzgebirges und des Harzes.

### **Eiskälte in der Lichtblickhöhle**

Bei den Messungen zu den Temperaturverhältnissen in Sandsteinhöhlen sind wir am 28.12.2014 in der Sächsischen Schweiz in der Höhle an der Rübezahlstiege (auch als Lichtblickhöhle bezeichnet). Benny, Ulrike, Pete und Hartmut versuchen herauszufinden, ob es in der Höhle ein messbares Temperaturgefälle bei den frostigen Außentemperaturen gibt. Alle in der Höhle verteilten Datenlogger zeigen jedoch am Ende die gleichen Werte an. Auch der Aufenthalt von 4 Personen mit brennendem Gaskocher ändert an den Verhältnissen nichts.



Eiserne Fahrten ermöglichen den Aufstieg vom Erbstolln in höhere Abbaue. Geführte Tour durch den Altbergbau von Glashütte.



Diese Seilsäge kann mit mehreren diamantbesetzten Seilen gleichzeitig arbeiten und große Natursteinblöcke in gewünschte Plattenstärken teilen. Aus Steinbrüchen weltweit kommen Steinblöcke der verschiedensten mineralischen Zusammensetzung nach Hartha (Sachsen) und werden hier in die gewünschte Form und Qualität gebracht. (Foto: Hartmut Simmert)



Der schon lange geplante neue Anstrich unserer Hütte an der Heimkehle (Foto: Hartmut Simmert)



In der Höhle an der Rübezahlstiege (Sächsische Schweiz, 28.12.2014). Die Datenlogger sind in der Höhle verteilt und an einzelnen Punkten wird noch nachgemessen. Aber innen ist es genau so eisig wie draußen. Ein eigenes Klima entwickelt die Höhle nicht (Foto: Hartmut Simmert)



In der Diebeshöhle bei Ufrungen. Auch dieses Objekt ist in die Untersuchungen im Rahmen von Natura 2000 einbezogen und wurde dadurch nach geraumer Zeit mal wieder befahren. (Foto: Anja Adler)